

Predigt 2. Advent 2020 (III), 06. 12. 2020, Homepage und Kirche, Martin Burmeister

*05,1 Wohlan nun, ihr Reichen: Weint und heult über das Elend, das über euch kommen wird! 2 Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind von Motten zerfressen. 3 Euer Gold und Silber ist verrostet.[...] Ihr habt euch Schätze gesammelt in den Letzten Tagen! [...] 7 So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. 8 Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe.*

– Der Brief des Jakobus, Kapitel 5, 1-8 (Luther 2017)

Das ist der Predigttext für den Zweiten Advent 2020.

(III/neu)

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

Was für ein Kontrast! Der Brief des Jakobus provoziert zwei Sichtweisen. Martin Luther spricht ein abfälliges Urteil über ihn. Diese Schrift sei im Vergleich zu den Hauptschriften des Neuen Testaments „ein recht strohern Epistel gegen sie, denn sie doch keine evangelische Art an ihr hat.“ Dagegen schwärmt René Krüger, evangelischer Theologe aus Buenos Aires: „Die gesamte Botschaft des Jakobus in Bezug auf Arm und Reich ist ein Aufruf an die Christen und Christinnen, ihr soziales Engagement als Ausdruck ihres religiösen Glaubens zu verstehen und vertiefen.“ Was nun also? Ist die Botschaft unseres Bibelabschnittes von vornherein dazu verdammt, als dröges Zeug zu gelten – oder transportiert er knisternde Spannung bis in die Gegenwart? Das entscheidende Wort in unserem Bibelabschnitt, auf das alles zuläuft, heißt „Geduld“. *So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn.* Zugespitzt müssen wir also fragen: Bremst Geduld alle Begeisterung aus? Oder kann Geduld uns mit knisternder Spannung elektrisieren?

*So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern...* Da haben wir's also. Das Thema Geduld – und das mitten in der Adventszeit. Heute brennt erst die zweite Kerze und das 6. Türchen geht erst auf. Es ist also noch ein langer Weg. Geduld ist das ermüdend-mahnende Wort im Advent. Es klingt nach erhobenem Zeigefinger. Es benennt die Fähigkeit zu warten oder etwas zu ertragen. Oft gilt Geduld als eine Tugend; ihr Gegenteil ist die Ungeduld. Aus ihr quillt uns ja schon das Wort „dulden“ entgegen. Das klingt so passiv. Man kann nichts tun. Lohnt sich also überhaupt die Geduld? Oder ist am Ende die Kur schlimmer als die Krankheit?

*So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern...* Geduldiges Warten, passives Nichtstun im Advent. Ausharren und leiden. So beginnt auch eine Geschichte, die zum heutigen Tag paßt. Heute ist „Nikolaus“. Er war Bischof von Myra in Lykien. Heute heißt Myra Demre und ist ein Örtchen etwa 100 km südwestlich von Antalya, an der türkischen Riviera. Nikolaus von Myra soll am 6. Dezember 326 gestorben sein, daher ist heute sein Gedenktag. Über ihn ist wenig bekannt, aber es werden viele Legenden erzählt. Eine in vielen Varianten überlieferte Erzählung ist die Geschichte vom Kornwunder. Eine Version geht so:

Seit Monaten hatte es in der Provinz Lykien nicht mehr geregnet. Über die staubigen Felder wehte der trockene Südwind. Hunger herrschte in der Stadt Myra. Die Menschen liefen jeden

Tag geduldig und sehnsuchtsvoll zur Hafenkante und schauen auf's Meer hinaus und warteten und warteten. Sie hofften auf Schiffe mit Nahrung. Eines Tages wurden am Horizont drei Schiffe mit Kurs auf Myra gesichtet. Wann würden sie im Hafen sein? Mußten sie so langsam segeln? Doch dann schoben sich andere, schnelle Schiffe vor die Hafeneinfahrt. Wie mit einer Kette war sie abgesperrt. Die Masse am Ufer schrie wie aus einem Munde: „Piraten!“ Ein Unterhändler der Seeräuber richtete der Stadt Myra aus: „Entweder ihr füllt unser Beiboot mit Gold, oder wir versenken die Kornschiffe.“ Doch in Myra war nichts mehr zu holen. Die Bürger hatten längst alles, was sie besaßen, für den Kauf auf dem Schwarzmarkt verbraucht! Da kam Bischof Nikolaus von Myra zum Hafen. In seinem Gefolge der Kirchendiener mit schweren Säcken. Die warfen sie in das Beiboot der Piraten. Unter dem derben Sacktuch rutschten scheppernd Kostbarkeiten hervor: Goldenes Altargerät, silberne Leuchter, edelsteinbesetzte Kreuze. Der gesamte Kirchenschatz, den Seeräubern hingeworfen. Bald löste sich daraufhin die Kette der Piratensegler. Der Hafen war offen und die Stadt Myra konnte leben.

Was für ein Kontrast! Der Jakobusbrief verbindet zwei Gegensätze in einem Abschnitt. Es ist eine Provokation. *So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern...*, wird den einen gesagt. Und die anderen werden gemahnt: *Wohlan nun, ihr Reichen: [...] Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind von Motten zerfressen. Euer Gold und Silber ist verrostet.* Beides vollzieht sich aber unter der Bedingung äußersten Zeitdruckes. Denn: *Ihr habt euch Schätze gesammelt in den Letzten Tagen! [...]* aber: *Das Kommen des Herrn ist nahe.* Beide Seiten werden ermahnt, zusammenzufinden. Denn warten und geduldig sein, heißt nicht, passiv sein. In der Vorbereitung auf das Kommen des letzten Tages, in der Vorbereitung auf das Weltgericht, in der Vorbereitung auf die Ankunft von Christus als Retter sollen die angeschriebenen christlichen Gemeinden aufmerken. Es gelten neue Regeln. Unter dem Zeitdruck müssen sie füreinander sorgen. Die Kritik geht gegen die, die nur an sich denken. Die meinen, die Zeit beträfe sie nicht. Die sich rausrechnen aus aller Ernsthaftigkeit und sagen: Was kümmern uns eure Probleme? Dabei versagen gerade sie, da sie nicht sehen, daß sie in ihrer Ignoranz die allen gewährte und gestundete Zeit verschwenden mit ihrem bauchnabelkreisenden Egoismus.

Der Hintergrund des Jakobusbriefes sind die Umbrüche, die die christlichen Gemeinden im beginnenden 2. Jahrhundert ereilen. Es schließen sich mehr und mehr Reiche den Gemeinden an. Spielen sie nun eine selbstbezogene Sonderrolle – oder werden sie Teil der Gemeinschaft?

Das Beispiel der Nikolauslegende gibt eine mögliche Lösung, wie diese Spannung gelöst werden kann. Ganz so, wie es der Jakobusbrief schon vorwegnahm: *Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind von Motten zerfressen. Euer Gold und Silber ist verrostet.* Unter dem Druck der Not, entscheidet Bischof Nikolaus sofort, was verzichtbar ist. Der Schmuck, der Glanz, die Verzierung, der Reichtum, das Gold kann durch die Gemeinde in Myra umgehend abgegeben werden, wenn das Leben rettet. Verzicht bedeutet Gewinn. Geduld bedeutet nicht Unaufmerksamkeit. So begeistert das Weggeben und Weglassen zum aktiven Durchhalten. Denn es ist bewußtes, aktives Gestalten der Zeit. Nikolaus ist kein Märtyrer, sondern einer, der sich im rechten Moment bekennt zur elektrisierenden Hoffnung. Es muß nicht alles auf ein schlimmes Ende hinauslaufen, sondern Gott schenkt den in Gemeinschaft miteinander Geduldigen das Leben. Solche Geduld erfordert Mut. Ein anderes Wort für solche Geduld ist Langmut.

Solchen Mut brauchen gerade auch wir. Gegen alle Ungeduld verzichten wir in diesem Advent auf der Glanz, das Strahlende, die Üppigkeit, den Festreichtum. Der Advent 2020 bietet sich als Fastenzeit dar: Verzicht auf Weihnachtsmärkte, Verzicht auf Betriebsweihnachtsfeiern, Verzicht auf Konzertbesuche, Verzicht auf äußere Geselligkeit. Uns wird stattdessen Geduld abgefordert. Dieser Advent ist nicht Selbstzweck, sondern er wird zur Wartezeit nach vorne, in der wir befähigt werden, gemeinsam aufeinander zu achten und uns miteinander Hoffnung zu machen. Damit wir alle, reich und ärmer ausgestattet mit Immunkraft und Gesundheit uns einander *die Herzen stärken* und miteinander leben können.

Amen.

*Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.*

> Gebet

*Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:*

**G**ott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Geduldiger Gott,  
die Ungeduld überfällt uns manchmal wie ein Tier.  
Wir werden kribbelig.  
Wir möchten aus der Haut fahren.  
Wir bekommen Panik.  
Wir halten es nicht mehr aus.  
Wir möchten über die Zeit gebieten.  
Und doch erfahren wir unsere Grenzen.  
Du bist Herr über Zeit und Ewigkeit.  
Aus deiner Hand umfängt uns auch Gelassenheit.  
Habe Geduld mit uns.  
Wir danken dir dafür.

In Geduld die Zeit beackern.

Gott, wir bitten dich für alle, denen es in dieser Zeit schwer fällt,  
geduldig zu bleiben, wenn sich alles zäh dehnt.  
Für alle, die sich getrieben fühlen.  
Für alle, die unter dem Hinziehen der Kontaktsperrern leiden.  
Für alle, die derzeit auf etwas warten, von dem sie nicht wissen, wann es kommt.  
Für alle, die zum Warten verurteilt sind in einer Quarantäne.  
Für alle, die einsam und in Angst verharren angesichts von Isolation.  
Für alle, die ausharren müssen, bis ein Testresultat vorliegt.  
Für alle, die in Sorge verbleiben während möglicher Inkubationszeiten.  
Für alle, die gelähmt sind von Abstands- und Besuchsregeln.  
Für alle, die Panik befällt angesichts drohender Diagnosen.

Wende die Zeit zum inneren Frieden.  
Schenke Kraft, Fürsorge und Umsicht.  
Hilf zähe Zeit zum Guten zu beleben.

→ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

In Geduld die Zeit beackern.

Gott, wir bitten dich für alle, die in der Gefahr sind aufzugeben:

-Sich selbst aufzugeben:

-Einen anderen Menschen aufzugeben.

-Dich aufzugeben.

Stärke in deiner Gemeinde die Hoffnung auf deine Zuwendung.

Begleite das Erleben, dass die Welt nicht einfach im Alten bleibt,  
sondern von dir aus immer neu wird.

Behüte alle, die in allem persönlichen Wandel ausharren müssen.

Beschütze alle, die einen neuen Anfang wagen.

→ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

In Geduld die Zeit beackern.

Gott, lass uns nicht nur darin Trost suchen, dass erst am Ende alles gut wird,  
sondern hilf uns schon jetzt unsere Welt verändern.

Stärke Besonnenheit in allem Chaos.

Verhilf zu Beharrlichkeit bei den notwendigen Impfstoffprüfungen.

Schenke Trost in aller Unruhe.

Stifte Bedachtsamkeit in aller Not.

Ermögliche Nähe und Gemeinschaft bei allem gebotenen Abstand.

Lindere die Verzweiflung durch offene Herzen, Ohren und Hände.

Heile die Trauer durch Zuspruch aus deinem Zuspruch.

→ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

In Geduld die Zeit beackern.

Stärke alle in den Krankenhäusern, in den Arztpraxen, in den Gesundheitsämtern.

Schenke Widerstandsfähigkeit angesichts verharrender hoher Infektionszahlen, drohender  
Todeszahlen und fortdauernder Unvernunft inmitten einer Pandemie..

behüte alle, die lang geplante oder notwendig gewordenen Behandlungen nicht verschieben  
können:

umsorge die Erkrankten mit dem neuen Virus

stärke alles medizinische Personal:

in ihrer ärztlichen Kunst

bei der großen pflegerischen Fürsorge,

während der oft schlecht bezahlten Hintergrunddienste, die unser Gesundheitssystem am Laufen halten.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe.  
Wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung.  
Sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.  
In Ewigkeit.  
Amen.

*O klare Sonn, du schöner Stern, /  
dich wollten wir anschauen gern; /  
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein /  
in Finsternis wir alle sein.*

*(T) Friedrich Spee, 1622*

*(M) Köln, 1638*

*„O Heiland reiß die Himmel auf“ EG # 07*

> Kollekte

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

- A (amtliche Sammlung)

Kreiskirchliche Sammlung: Für die evangelischen Kindergärten (Kitas) im KK Falkensee: Brieselang, Falkenhagen, Seegefeld

Pfarrerin Dittmer aus Seegefeld informiert: „In der Kita Arche in Seegefeld werden 150 Kinder im Alter von 1-10 betreut, in Falkenhagen 90 Kinder im Alter von 1-6 und in Brieselang max. 30 im Alter von 1-6. Alle drei Kitas haben lange Wartelisten, weil sich die Eltern durch eine christliche Erziehung eine stärkere Wertevermittlung erhoffen. In unserem Kindergarten – und meines Wissens auch in Falkenhagen – werden Flüchtlingskinder betreut.“ Außerdem gibt es Schwerpunkte in frühmusikalischer Erziehung und Sonder- und Inklusionspädagogik.

- B (vor Ort)

Für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die generelle Arbeit unserer Gemeinde, zB. für den Hochleistungslüfter, um besser gegen Aerosole vorgehen zu können. (Siehe auch den Hinweis auf der Homepage.)

**Nächster Gottesdienst**

Der nächste Gottesdienst am kommenden Sonntag wird um 10:00 Uhr in der Kirche durch Pfr. Burmeister und Herrn Römer an der Wagner-Orgel gestaltet.

Bitte bedenken Sie, daß wir gut lüften und die Kirche dann ausgekühlt ist. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung darauf ein!

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand. Sparkasse –  
IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ + **Datum**

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder  
Kommentare bitte an: [eva.schoenwalde@t-online](mailto:eva.schoenwalde@t-online) oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter  
**030 403 665 885** in der Zeit zwischen **8 bis 24 Uhr erreichbar**.